Nr. 74. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 13. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Die Volksschulgesetzkommission setzte am Donnerstag Nachmittag die Berathung des § 5 der Vorlage fort, welcher von dem Lehrplane und der inneren Einrichtung der Volksschule handelt. Es waren auch zu diesem Paragraphen eine Anzahl Anträge gestellt, dieselben wurden jedoch durchweg abgelehnt und § 5 in der Fassung der Regierungsvorlage unverändert angenommen. — Ihre heutige Berathung begann die Kommission beim § 6. Derselbe lautet im ersten Absatz: Der Lehrplan und die innere Einrichtung der Volksschule, insbesondere die Vertheilung der Stunden auf die einzelnen Unterrichtsgegenstände, die Veränderung der bestehenden Schuleinrichtungen, die Errichtung neuer Volksschulen, Klassen und Lehrerstellen werden auf Grund der von dem Unterrichts-Minister nach Maßgabe dieses Gesetzes zu erlassenden allgemeinen Vorschriften von den Regierungspräsidenten nach Anhörung bezw. auf Antrag der Kreis- (Stadt-) Schulbehörde unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse bestimmt. Das Zentrum beantragt folgenden Schluß hinzuzufügen: „Wegen Zahl und Zeit der für den Religionsunterricht bestimmten Stunden bedarf es dabei des vorgängigen Benehmens mit den zuständigen Organen der betreffenden Religions-Gesellschaft." Rickert beantragt, die Worte „die Veränderung der bestehenden Schuleinrichtungen" zu streichen. Die Konservativen schlagen zu Absatz 1 folgenden Zusatz vor: „Handelt es sich dabei um Anforderungen, welche neue oder erhöhte Leistungen der Unterhaltungspflichtigen erforderlich machen, und wird deren Leistungsfähigkeit bestritten, so darf die Feststellung nur nach Anhörung der verstärkten Kreisschulbehörde (Stadtschulbehörde) erfolgen", und Frhr. v. Zedlitz beantragt, in diesen konservativen Antrag einzuschalten: „bei der Errichtung neuer Volksschulen, Klassen oder Lehrerstellen." Frhr. v. Huene stimmt dem konservativen Antrag zu, behält sich aber eine andere Formulirung für später vor. Hobrecht (natlib.) findet die bloße Anhörung der Selbstverwaltungskörper nicht ganz ausreichend, er beantragt daher die Zustimmung der Gemeinde, aber nur für Errichtung neuer Volksschulen, Klassen und Lehrerstellen. Dr. Virchow findet, daß die Gewalten nicht richtig vertheilt seien. Der oberste Schulrath werde den Minister gegen die wachsenden kirchlichen Anforderungen stärken. Der Kultusminister meint, daß er dem Gedanken des obersten Schulraths persönlich sehr geneigt sei. Die Frage sei aber so weittragend, daß er die Regierung nicht binden wolle. Solche Organisation gehöre an eine andere Stelle. Als Exekutivorgan zur Fesselung der Entschließungen des Ministers sei sie nicht erträglich. Ein solches Organ sei früher vorgesehen, leider nicht eingerichtet. Die Unzufriedenheit im Lande über das Zentralisiren sei unverkennbar und berechtigt. Er wolle Dezentralisation herbeiführen.

Nach lebhafter Debatte werden die Anträge Virchow und Hobrechts abgelehnt und der erste Absatz des § 5 mit den Anträgen der Konservativen und Rickert's angenommen. Derselbe lautet also jetzt: „Der Lehrplan und die innere Entwicklung der Volksschule, insbesondere die Vertheilung der Stunden auf die einzelnen Unterrichtsgegenstände, die Errichtung neuer Volksschulen, Klassen und Lehrerstellen, werden auf Grund der von dem Unterrichtsminister nach Maßgabe dieses Gesetzes zu erlassenden allgemeinen Vorschriften von dem Regierungspräsidenten nach Anhörung beziehungsweise auf Antrag der Kreis- (Stadt-) Schulbehörde bestimmt. Handelt es sich dabei um Anforderungen, welche neue oder erhöhte Leistungen der Unterhaltungspflichtigen erforderlich machen und wird deren Leistungsfähigkeit bestritten, so darf die Feststellung nur nach Anhörung der verstärkten Kreisschulbehörde (Stadtschulbehörde) erfolgen."

Die Debatte wandte sich darauf zu Absatz 2 des § 6: „In Stadtkreisen trifft die verstärkte Stadtschulbehörde Bestimmung über die Errichtung neuer Klassen und Lehrerstellen an bestehenden Volksschulen." Abg. Dr. Virchow will dafür sagen: „In Stadtkreisen beschließen die Gemeindebehörden über die Errichtung neuer Volksschulen, Klassen und Lehrerstellen." Die Nationalliberalen beantragen, hinter „Stadtkreisen" einzuschalten „und Städten über 10,000 Einwohner"; hinter „neuer" hinzuzufügen „Volksschulen"; dagegen die die Worte: „an bestehenden Volksschulen" zu streichen. Minister Graf Zedlitz hebt gegenüber diesen Anträgen hervor, daß die Bestimmung in der Regierungsvorlage ein großes Entgegenkommen gegen die Stadtkreise, welche heute nicht so weit gehende Befugniß hätten, enthalte. Ueberall dort, wo eine Bereitwilligkeit zur Errichtung neuer Lehrerstellen vorhanden sei, solle an dem thatsächlichen Zustand nichts geändert werden. Der Antrag Virchow wird darauf abgelehnt, der Antrag der Nationalliberalen mit einem Amendement des Grafen Limburg-Stirum, dahin gehend, hinter „Stadtkreisen" einzuschalten „und in solchen Städten, denen diese Berechtigung auf Antrag durch den Unterrichtsminister verliehen wird", erhält die Majorität. Der Absatz 2 lautet nunmehr: „In Stadtkreisen und in solchen Städten, denen diese Berechtigung auf Antrag durch den Unterrichtsminister verliehen wird, trifft die verstärkte Stadtschulbehörde Bestimmung über die Errichtung neuer Volksschulen." Die Beschlußfassung über Absatz 3 des § 6 (Einführung neuer Lehrpläne und Schulbücher für den Religionsunterricht), sowie über Absatz 4 (Aufhebung bestehender Volksschulen) wird alsdann zunächst ausgesetzt, um in Verbindung mit den §§ 18, bezw. 14 erledigt zu werden. § 7: „Die Volksschule hat drei Unterrichtsstufen" passirt debattelos. § 8: „Die Schüler der Unterstufe sollen wöchentlich 18 bis 22, die der Mittelstufe 26 bis 30, die der Oberstunde 28 bis 32 Lehrstunden erhalten," wird unverändert angenommen, ebenso § 9: „Es hängt von den örtlichen Verhältnissen, insbesondere von der Zahl der Schüler ab, ob die Unterrichtsstufen als getrennte Klassen einzurichten sind."

Dem § 9 beantragen die Zentrumsvertreter folgenden § 9a anzufügen: „Bei mehrklassigen Schulen sind die Klassen nach Geschlechtern getrennt einzurichten. In den Mädchenklassen sollen der Regel nach Lehrerinnen den Unterricht ertheilen." Minister Graf Zedlitz erklärt, daß er auch in Zukunft und ohne Aufnahme dieser Bestimmung der Anstellung von Lehrerinnen mit Wohlwollen gegenüberstehen werde. Der Antrag des Zentrums wird hierauf gegen die Stimmen der Antragsteller und des Abg. Rickert abgelehnt. — Die Diskussion über § 11 wird ausgesetzt, um mit § 15 verbunden zu werden. — § 12 lautet: „Wo die Anzahl der einem Lehrer überwiesenen Kinder über 80 steigt, oder wo das Schulzimmer für die vorhandene geringere Zahl nicht ausreicht, und die Verhältnisse die Anstellung eines zweiten Lehrers oder eine räumliche Aenderung nicht gestatten, sowie da, wo andere Umstände dies nothwendig erscheinen lassen, kann mit Genehmigung des Regierungspräsidenten eine zweiklassige Schule mit einem Lehrer und verkürzter Unterrichtszeit (Halbtagsschule) eingerichtet werden. Sind zwei Lehrer an einer Volksschule vorhanden, so ist der Unterricht in drei aufsteigenden Klassen mit verkürzter Unterrichtszeit zu ertheilen." Vom Zentrum wird folgender Zusatz beantragt: „Sind ein Lehrer und eine Lehrerin angestellt, so sind Mittel- und Oberklasse nach Geschlechtern zu trennen. In den Knabenklassen ertheilt der Lehrer, in den Mädchenklassen die Lehrerin den Unterricht." Abg. Rickert beantragt folgendes anzufügen: „Uebersteigt die Zahl der einem Lehrer überwiesenen Kinder 120, so ist ein zweiter Lehrer anzustellen." Minister Graf Zedlitz erklärt den Antrag Rickert für unannehmbar. Die Unterrichtsverwaltung sei unablässig bemüht, die noch vorhandenen übervölkerten Schulen zu entlasten, sie befinde sich also in dieser Beziehung auf fortschreitendem Wege. Er erinnere auch daran, daß die Staatsregierung noch in voriger Session 20 Millionen Mark aus der Lex Huene verlangt habe, um das Bedürfniß nach neuen Schulstellen zu befriedigen, was das Haus abgelehnt habe. Würde es in dem Gesetz, wie Rickert wolle, nun heißen: „es ist", so müsse demnach in vielen Fällen den Gemeinden ein großes Maß von Opfern auferlegt werden. Geh. Oberfinanzrath Germar, als Vertreter des Finanzministers, hebt hervor, daß alle Beschlüsse, welche der Finanzverwaltung höhere Lasten, als im Entwurf vorgesehen sind, auferlegen, Aussicht auf Zustimmung der Staatsregierung nicht hätten, da der Finanzverwaltung die Mittel fehlten. Die Aufnahme der vom Abg. Rickert gewünschten Bestimmung würde in finanzieller Beziehung nicht die Finanzverwaltung, sondern die Gemeinden treffen. — Die Anträge des Abg. Rickert und des Zentrums werden darauf abgelehnt; § 12 der Regierungsvorlage, sowie § 13 („lediglich wegen des Religionsbekenntnisses darf keinem Kinde die Aufnahme in die Volksschule seines Wohnorts versagt werden") unverändert angenommen.

Die Kommission vertagte sich darauf bis Montag Vormittag 10 Uhr.

— Die sozialdemokratische Maifeier soll sich nach dem Wunsche der Parteileitung in diesem Jahre ganz besonders imposant gestalten. Der Umstand, daß der erste Mai in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, sichert die Sozialdemokratie allerdings vor einem Fiasko, und darum nimmt sie heute schon im In- und Auslande den Mund recht voll. Im vorigen Jahre sollte bekanntlich der „Weltfeiertag" auch in pekuniärer Richtung ausgenutzt werden; man gab „Maifeierbons" aus und suchte nach Kräften zu sammeln. Das Resultat war indessen überaus kläglich, und so mancher Bons-Verschleißer, der es wirklich zu etwas gebracht hatte, drückte sich solange wie möglich vor der Abrechnung. Im Uebrigen zogen es die „Genossen" vor, ihre „Arbeiterpfennige" in den als parteikoscher empfohlenen Lokalen unterzubringen, ein Unternehmen, das in diesem Jahre vermuthlich einen recht ansehnlichen Umfang gewinnen dürfte. In diesem Jahre also sieht der Parteivorstand von der Ausgabe solcher Maifeierbons ab, — es bringt doch nichts, mag er sich sagen. Aber als tüchtige Geschäftsleute werden die Leiter der Achtstundendemonstration in anderer Weise dafür sorgen, daß das Geld nicht blos den Schänken, sondern auch ihren „Bänken" zufließe; sie stellen nämlich eine Maifestnummer und ein für ganz Deutschland gleichmäßiges Maifestzeichen her, eine Spekulation, die nicht ohne Erfolg sein wird.

— Major v. Wissmann ist bekanntlich mit dem Dr. Bumiller, der ihn seit mehreren Jahren fast ununterbrochen begleitet, am 19. Januar von Kairo abgereist, um in Ober-Egypten volle Heilung zu suchen. In Assual, am Anfange der Katarakten, hat nun der deutsche Reisende Dr. Joest die beiden Herren getroffen, welche im Begriff waren, sich nach Wady Halfa zu begeben. Dr. Joest ist eine in geographischen Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit, der schon Reisen nach Birma, nach Celebes und anderen überseeischen Ländern gemacht, auch darüber kürzere und längere Veröffentlichungen herausgegeben hat.

— Die „Kreuz-Ztg." schreibt:

In Rom beschäftigt man sich, wie uns von dort berichtet wird, bereits lebhaft mit der Frage der Neubesetzung des italienischen Botschafter-Postens in Berlin, die, wie unser Korrespondent berichtet, deshalb Schwierigkeiten bereite, weil, wenn die Wahl auf eine jener Persönlichkeiten fiele, die jetzt Italien bei den Großmächten vertreten, wieder ein schwer zu besetzender Posten leer würde, weshalb die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß eine Persönlichkeit gewählt werden dürfte, die gegenwärtig keinen solchen Posten inne hat.

Wenn ein römischer Bericht der „Pol. Korr." unter den in Betracht kommenden Persönlichkeiten, bei deren Nennung der Korrespondent aber hinzufügt, daß sie kaum von ihren gegenwärtigen Posten abberufen werden könnten oder scheiden wollten, als Graf Tornielli in London, Baron Marochetti in Petersburg, Marquis Maffei in Madrid und Unterstaatssekretär Graf d'Arco, auch den Botschafter in Wien, Grafen Nigra, nennt, so thut der Korrespondent sehr wohl daran, zu bemerken, daß letzterer in Wien so vollständig auf seinem Posten und daselbst eine so beliebte Persönlichkeit ist, daß seine Versetzung nach Berlin ausgeschlossen erscheine. Dies stimmt auch mit unseren Wiener Berichten überein, nach denen man einen Wechsel auf dem italienischen Botschafterposten in Wien daselbst, da man den Grafen Nigra auf diesem Posten ungern missen würde, für höchst unwahrscheinlich halte.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Wir haben es bisher unterlassen, an die Nachricht von dem Ableben des englischen Arztes Sir Morell Mackenzie irgendwelche Betrachtungen zu knüpfen. Zu seinen Lebzeiten hatten wir nns nicht gescheut, ihm rechtzeitig die Wahrheit ins Gesicht zu sagen; nach seinem Tode wollten wir nicht mehr auf Dinge zurückkommen, die nicht mehr wieder gut zu machen sind. Verwahrung aber müssen wir dagegen einlegen, daß jetzt aus englischen Nachrufen Stellen verbreitet werden, von deren Falschheit doch alle deutschen Zeitungen überzeugt sein müssen. Das bezieht sich namentlich auf eine Behauptung des von dem irischen Abgeordneten T. P. O'Connor geschriebenen Nachrufs, Sir Morell Mackenzie könne sehr wohl gewußt haben, daß die Krankheit Kaiser Friedrichs Krebs war, sein Verfahren aber sei dadurch zu erklären, daß es sich darum gehandelt habe, Kaiser Friedrichs Thronfolgerecht zu schützen, weil Fürst Bismarck höchst wahrscheinlich es ausgeschlossen haben würde, sobald er sicher gewesen, daß Kaiser Friedrich am Krebse litt. Wir kennen die gesammte Sachlage jener Zeit aus den besten Quellen und können daher auch heute wiederum unumstößlich versichern, daß diese Ausstreuungen ganz und gar erfunden sind. Die Ausschließung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von der Thronfolge hat nie, weder vor noch nach dem Luftröhrenschnitt, den Gegenstand einer politischen Erwägung gebildet. Der Arzt, der also den Kronprinzen absichtlich falsch behandelt haben soll, um dessen Thronfolgerecht gegen irgend welche politische Gefahren zu schützen, würde um so gewissenloser gehandelt haben, weil er gegen Windmühlen gekämpft hätte. Die Thronbesteigung Kaiser Friedrichs ist in keinem einzigen Augenblicke gefährdet gewesen. Der einzige Kampf, der in Deutschland gekämpft worden ist, ist ausschließlich gegen die ärztliche Behandlungsweise Sir Morell Mackenzies gerichtet gewesen, von dem heute über allem Zweifel feststeht, daß er von dem Tage seiner Zuziehung im Mai 1887 an bis zum November desselben Jahres die Natur der Krankheit nicht erkannt und demgemäß den Kronprinzen falsch behandelt hat. In seiner Schrift „Friedrich der Edle und seine Aerzte" vom Oktober 1888 Seite 97 und 102 hat er noch ausdrücklich und unzweideutig die Behauptung aufgestellt und zu beweisen gesucht, „daß das Vorhandensein von Krebs selbst mit annähernder Sicherheit nicht bis November 1887 festgestellt wurde, wenn derselbe überhaupt vor jener Zeit existirte".

Königsberg i. Pr., 12. Februar. In der gestrigen Sitzung des Komitees für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals wurde definitiv beschlossen, dem Professor Reusch die Ausführung des Denkmals zu übertragen und die Aufstellung an der Südwestecke des hiesigen königlichen Schlosses zu bewirken.

Von der russischen Grenze, 11. Februar. Im April v. J. hatte ein heftiger Kampf zwischen russischen Soldaten und preußischen Unterthanen aus Mußaten (Kreises Heydekrug) auf diesseitigem Gebiet stattgefunden. Von den Unserigen wurde zwar ein Gewehr erbeutet, dafür erhielt aber der Besitzer Smailus einen Schuß ins Gesicht. Nach langen Verhandlungen über die Frage, welcher Partei an dem unliebsamen Zusammenstoß die Schuld beizumessen sei und ob der Vorgang sich wirklich auf preußischer Seite abgespielt hat, ist man an zuständiger Stelle, nachdem von der russischen Behörde auch hiesige Zeugen vernommen wurden, zu dem Ergebniß gelangt, daß die Grenzwache im Uebereifer des Guten doch zu viel gethan habe. Obwohl dem verletzten Besitzer S. keinerlei offizielle Genugthuung geworden ist, ist es an der Grenze nicht unbekannt geblieben, daß die russischen Soldaten, welche sich einer Ueberschreitung ihrer Befugnisse schuldig gemacht haben, bestraft worden sind.

Nürnberg, 10. Februar. Ueber den Bergrutsch auf der Regensburger Bahnstrecke zwischen Eichhofen und Etterzhausen meldet der „Fränk. Kurier" noch folgendes: Die betreffende Stelle bildet einen sehr tiefen Einschnitt, der beiderseits durch 3 Meter hohe Stützmauern und haushohe Böschungen begrenzt wird. Die eine dieser Böschungen ist in der gestrigen Nacht auf eine Ausdehnung von 40 Meter dadurch abgestürzt, daß das schwarzgraue Quackengestein auf den feucht gewordenen Lettenadern ins Rutschen kam. Quadergroße Steinbrocken bedecken den Bahnkörper 2 Meter hoch und machen jedes Umsteigen der Reisenden, die auch nicht außerhalb des Berges vorbeigeführt werden können, unmöglich. Die Aufräumungsarbeiten werden von beiden Seiten, und zwar mit großer Vorsicht wegen eines etwaigen Nachrutsches, betrieben. Man hofft, bis morgen Mittag eine Gasse so weit hergestellt zu haben, daß ein Umparkiren der Schnellzüge in der darauffolgenden Nacht möglich sein wird. Der Schnellzug nach Wien wurde gestern Abend mit dem nach Schwandorf fahrenden Personenzuge zusammengekuppelt. Die Wiener Post kam gestern Abend sogar über Ingolstadt. Das ziemlich anhaltende Verkehrshinderniß macht sich in dem hiesigen Mittelpunkt von 7 Bahnlinien sehr bemerkbar.

Karlsruhe, 11. Februar. Gestern Abend um 6 Uhr wurde in der hiesigen Schloßkirche der zweite geistliche Vortrag gehalten. Der Zudrang war ein noch stärkerer als beim ersten. Eine Viertelstunde vor Beginn war im Innern der Kirche, abgesehen von den reservirten Plätzen auf der zweiten Empore, kein Stehplatz mehr zu haben, und nach einigen weiteren Minuten waren alle Treppen und Vorplätze (zwischen den Thüren und dem eigentlichen Innern der Kirche) gedrängt voll Menschen, die Schulter an Schulter standen. Hunderte mußten leider wieder umkehren. Die Gemeinde sang zum Eingang zwei Verse des Liedes: „Wunderbarer König", dann folgte das Altargebet mit Schriftverlesung. Während des Chorgesanges: „Wenn Christus der Herr zu den Menschen sich neigt" betrat Professor D. Lemme aus Heidelberg die Kanzel. Er legte seinem Predigtvortrag den Text Phil. 4, 6 zu Grund („Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden!") In beredten, eindringlichen, überzeugenden Worten sprach der Prediger über den Werth des Gebets, wie dasselbe den Glauben stärkt, den Frieden wirkt, das Herz läutert und der Seele Schwingen verleiht. Besonders durchschlagend und erhebend waren die Ausführungen über die Beugung und Erhebung im Gebete, über die Erhörung der Gebete im Namen Jesu, über die Nothwendigkeit und den Segen des Dankgebets, über den Aufflug der betenden Seele nach dem ewigen Vaterhaus und das dadurch wachgehaltene Bewußtsein um den von Gott uns gewordenen Auftrag der Pflichterfüllung im irdischen und im himmlischen Beruf. Die trefflichen Gedanken, mit Bildern und Beispielen aus dem Leben gut illustrirt, waren biblisch evangelisch und der Erfahrung des gläubigen Beters entnommen. Der Vortrag weckte in gar manchem Zuhörer aufs neue innigen Dank gegen Se. k. H. den Großherzog, aus dessen Huld die Berufung des Professors Lemme nach Heidelberg hervorging. Im Anschluß an die Predigt sang die Gemeinde die beiden Verse: „Was mich dein Geist selbst bitten lehret" und „Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen", worauf Prälat D. Doll das Schlußgebet sprach und der Chor die große Versammlung noch mit dem Gesang von „Unser Herrscher, unser König" erbaute.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Februar. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Debatte über die Vorlage, betreffend die staatliche Subventionirung der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, hob der Abgeordnete Dr. Heilsberg hervor, während der Debatte seien so viele äußerst schwere Beschuldigungen erhoben worden, daß für die Justizbehörden die ernste Pflicht einer genauen und strengen Untersuchung bestehe. Sollte sich jedoch herausstellen, daß Unschuldige grundlos im Abgeordnetenhause beschuldigt worden seien, dann liege es dem Hause im Interesse der eigenen Ehre und Würde ob, für die Zukunft Vorkehrungen zu treffen.

Wien, 12. Februar. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Uebereinkommen der Regierung mit der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in zweiter Lesung angenommen. Ferner genehmigte das Haus den Gesetzentwurf, betreffend die staatliche Subventionirung der Gesellschaft, und zwar in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung mit einigen von der Regierung acceptirten Abänderungen.

Wien, 12. Februar. (W. T. B.) Der Gemeinderath hat einstimmig beschlossen, Anton Rubinstein die große doppelte Salvator-Medaille zu verleihen.

Niederlande.

Amsterdam, 9. Februar. Aus dem im französischen Gelbbuche veröffentlichten Schriftwechsel zwischen dem französischen Minister des Aeußern, dem französischen Gesandten im Haag und dem niederländischen Minister des Aeußern, van Tienhoven, geht deutlich hervor, daß von französischer Seite noch bis zum letzten Augenblick die ernstesten Anstrengungen gemacht worden sind, um die Niederlande zum Abschluß eines Vertrages auf eine bestimmte Zeit, und zwar auf der Grundlage des bisherigen niederländischen Tarifs zu bewegen, wofür dann großmüthig der französische Minimaltarif bewilligt werden sollte. Höflich aber sehr entschieden verweigerte der niederländische Minister jedes weitere Zugeständniß, und die Folge war, daß Herr Ribot schließlich keine Schwierigkeiten machte, den Niederlanden den Minimaltarif zuzugestehen. Wie vorsichtig Herr van Tienhoven dabei zu Werke ging, mag daraus hervorgehen, daß ihm der Ausdruck: „die niedrigsten in Frankreich zu erhebenden Zölle" nicht genügte, sondern daß auf sein Verlangen in die französische und die niederländische Schlußnote ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen wurde, daß die Niederlande in handelspolitischer Beziehung genau ebenso behandelt werden müßten wie England. Im Haag kann man sich also eines unzweifelhaften Erfolgs rühmen, der im Lande einen um so günstigern und nachhaltigern Eindruck machen wird, als die Ueberzeugung nunmehr feststeht, daß die auswärtigen Angelegenheiten von einer sichern und gewandten Hand geleitet werden, was bekanntlich bei der vorigen Regierung keineswegs der Fall war.

Belgien.

Brüssel, 7. Februar. Der Bischof Belin von Namur ist in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, 71 Jahre alt, der Grippe erlegen.

Am Sonnabend hatte der Provinzialausschuß für die Brüsseler Seehafen-Einrichtung eine Sitzung, in der die verschiedenen auszuführenden Arbeiten besprochen wurden. Die Mittheilung, daß die Stadt Brüssel, die Genehmigung des Gemeinderaths vorausgesetzt, ihren Beitrag um 4,400,000 Franks erhöhen, also 124,000 Franks zusteuern würde, wurde mit großer Genugthuung entgegengenommen. Um so mehr bedauerte man das fortwährende Schweigen der Regierung über den Beitrag des Staates und die von diesem auszuführenden Arbeiten zur Beseitigung der Hindernisse, welche die Linien der Staatsbahn dem freien Verkehr auf dem Kanal von Willebroek bereiten. Ein neuerer Brief des Ministers der öffentlichen Arbeiten besteht nämlich darauf, es müßten ihm, ehe er seine Meinung über die Arbeiten des Provinzialausschusses abgebe, sämmtliche Pläne aller auszuführenden Arbeiten, sei es am Kanal, sei es an den Seehafenanlagen bei Brüssel, unterbreitet werden. Man erblickt hierin eine Absicht, die Angelegenheit bis nach den Neuwahlen der Kammern zu verschleppen.

Die Arbeiten an dem Wiederaufbau des durch Feuer zerstörten Theiles des königlichen Palastes zu Laeken werden eifrigst betrieben, können jedoch, da bedeutende Aenderungen an den ursprünglichen Plänen gemacht worden sind, nicht vor Ende nächsten Jahres fertig sein und werden nach der „Independance" nahezu vier Millionen kosten.

Frankreich.

In diesen Tagen ist der Radfahrerdienst in Frankreich, in Folge einer zu diesem Behufe eigens unter dem Sous-Chef des Generalstabs, General Boisdiffre, eingesetzten Kommission organisirt worden. Danach erhält im Kriege jedes Armeekorps 8, jede Division 4, jede Brigade 2, jedes Infanterieregiment 4 Radfahrer, so daß im Ganzen etwa 40 0 Radfahrer für den Krieg aufgebracht werden müssen. Für den Frieden sollen 2 Radfahrer pro Regiment theilweise die Ordonnanzen ersetzen, was ungefähr einen Bedarf von 600 Mann ergiebt. Die Radfahrer der Stäbe müssen in sechs Stunden 90 Kilometer, die bei den Truppen 50 Kilometer zurücklegen, an jedem 1. Juli findet ein allgemeiner Konkurs der Bewerber statt.

Als Radtypus wurde das Bicyclette gewählt, jeder Mann hat sein Instrument mitzubringen, wofür ihm im Frieden 0,50—0,75 pro Tag vergütigt wird. Schaden oder Verlust im Dienste ersetzt der Staat. Im Kriege werden die erforderlichen Fahrräder vom Staate aufgebracht und bezahlt. Die Radfahrer müssen entweder der Reserve oder dem Territorialheer angehören.

Frankreich war der erste Staat, welcher 1870—71 aus Mangel an Kavallerie im Festungskriege vor Belfort das Zweirad mit Erfolg zur schnellen Uebermittelung von Befehlen benutzte. Ihm folgten seitdem, der Zeit nach geordnet, England, Schweden und Norwegen, Oesterreich, Deutschland, Belgien, Schweiz, Italien, Spanien, Bulgarien. Von diesen Staaten benutzen bisher das Zweirad im Frieden zum Garnisondienst, ohne eine praktische Verwendung im Kriege in's Auge zu fassen: Deutschland, Schweiz, Italien, Spanien, Bulgarien; im Frieden und im Kriege dagegen Frankreich, England, Schweden und Norwegen, Oesterreich und Belgien. Bei der Auswahl der Mannschaft gehen alle Staaten von demselben Gesichtspunkte aus, indem sie möglichst kleine und gewandte Leute nehmen. Die Ausbildung vollzieht sich rasch, denn 2 Stunden auf guter Chaussee und 1 Stunde auf gewöhnlicher Landstraße genügen, um den Mann zur Zurücklegung von 9 bis 12 Kilometern in der Stunde zu befähigen. Das sind Schnelligkeiten, welche von den besten Meldereitern auf die Dauer nicht erreicht werden, und der Radfahrerdienst dürfte daher in vielen Fällen die Kavallerie, besonders im Melde- und Nachrichtendienst, ganz erheblich entlasten, dagegen kann die Kavallerie niemals durch Radfahrer ersetzt werden. Der erste Umstand reicht indessen vollständig hin, um die Bedeutung dieses neuen Verkehrsmittels im Kriege zu erkennen; trotzdem hat Deutschland sich in dieser Frage augenscheinlich zurückgehalten, ohne daß man dafür ein Motiv anführen könnte. In der Felddienstordnung ist z. B. von dem neuen Verkehrsmittel keine Rede. Dort heißt es vielmehr: „Befehle und Meldungen werden nach Maßgabe der Entfernungen und sonstigen Umstände telegraphisch, schriftlich oder mündlich übermittelt" und „die Infanterie bedarf der Meldereiter, sobald Berührung mit dem Feinde vorauszusehen ist." In beiden Richtungen könnten nun freilich die Radfahrer der Kavallerie den Dienst abnehmen, allein es scheint, als ob man vor dem Schritte einer solchen „Attacke" auf die Kavallerie in Deutschland zurückschreckte. Man hat sich denn auch so ziemlich allseitig gewundert, daß im Etat 1892—93 sich wohl Posten für die Ausbildung von Kriegshunden und zum Durchschwimmen von Flüssen finden, während der Etat für das gleichwerthige der Verkehrsmittel, das Zweirad, nichts enthält!

Paris, 12. Februar. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Lissabon explodirte daselbst in vergangener Nacht eine an der Thür des Hauses des spanischen Konsuls hingelegte Dynamit-Bombe und zertrümmerte die Fensterscheiben der umliegenden Häuser. Personen wurden nicht verletzt.

Italien.

Rom, 12. Februar. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer genehmigte die deutsch-italienische Konvention zum Schutze des industriellen Eigenthums nach kurzer Berathung.

Serbien.

Belgrad, 12. Februar. (W. T. B.) Der Präsident der Skupschtina, Katic, hat gestern seine Entlassung eingereicht. Er und alle radikalen Dissidenten sind aus dem radikalen Klub ausgetreten. Einerseits wird versichert, es sei unsicher, ob die Skupschtina die Demission annehme, andererseits verlautet, die Regierung beabsichtige, in der nächsten Sitzung des radikalen Klubs ein Tadelsvotum gegen Katic zu provoziren.

Die Skupschtina hat die Berathung des Budgets begonnen.

Amerika.

Venezuela. Die letzten in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Berichte über die politische Lage Venezuela's sind falsch. Der Friede ist vollständig gesichert und an Krieg nicht zu denken, da der Präsident Dr. Andueza Palacio durchaus auf die Bevölkerung rechnen kann. Daß die neue Konstitution sofort in Kraft tritt, giebt keinen Anlaß zur Unzufriedenheit, da dieselbe einstimmig vom Volk, durch seine berufene Vertretung, den Magistrat der Städte und die gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten gefordert ist. Der Kongreß wird bei seinem demnächstigen Zusammentritt sicher den berechtigten Hoffnungen der Venezuelaner Ausdruck geben. In Caracas findet keine gewaltsame Rekrutirung statt, noch ist es in letzter Zeit der Fall gewesen; man hat dort nur die Militärpflichtigen einberufen, um diejenigen zu ersetzen, welche ihre Dienstzeit beendet haben. Im venezuelanischen General-Konsulat zu Hamburg treffen beständig Briefe und Zeitungen ein mit Berichten über die günstige, vielversprechende Lage jenes schönen Theils Südamerika's. Der Vorfall in Valencia, über den berichtet war, bezog sich nur auf eine polizeiliche Maßregel und war lokaler Natur. Der deutsche Handelsstand kann sich vollständig darüber beruhigen, daß seine Interessen in Venezuela keinerlei Gefahr laufen. Der Fortschritt dieses Landes unter der Regierung seines populären, intelligenten Präsidenten Dr. Andueza Palacio, welcher sich durch seinen Patriotismus, seine Talente und sein entgegenkommendes Auftreten die Liebe und Achtung des Volks, der Armee und der hervorragendsten Persönlichkeiten erworben hat, ist in jeder Hinsicht gesichert. Wir wiederholen, daß an eine Revolution nicht zu denken ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Februar. Wir erhalten mit der Bitte um Aufnahme folgende Zuschrift:

In der letzten Stadtverordneten-Versammlung trat der Referent für die Petition gegen das Volksschulgesetz mit ganz besonderer Wärme für die bedrohten Rechte und Freiheiten der Lehrer ein. Dies gab dem Herrn Malkewitz Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Stettiner Stadtverordnetenversammlung bisher seit Jahren wiederholt gegen die Rechte und Freiheiten der Lehrer eingetreten sei und führte zum Beweis dieser Behauptung die bekannte Beschränkung des Petitionsrechtes der hiesigen Volksschullehrer, sowie die Vorenthaltung der Vokation für eine Anzahl hiesiger Mittelschullehrer an.

Der Führer des hiesigen Freisinns, Herr Dr. Amelung, bezeichnete diese Ausführungen mit dem Brustton der sittlichen Entrüstung als eine unerhörte Insinuation; niemals habe die Stadtverordneten-Versammlung die Rechte und Freiheiten der Lehrer beschränkt. Dies ist eine Unwahrheit, wie alle Lehrer Stettins wissen. Zum Beweis wollen wir heute nur die folgende Thatsache anführen.

Im Jahre 1884–85 hatte der Stadtschulrath Herr Dr. Krosta 7 junge Lehrer provisorisch mit dem Anfangsgehalt von 900 Mark angestellt, während der später, nämlich vom 1. Oktober 1885 ab, gleichfalls provisorisch angestellte Lehrer U. entsprechend dem damals geltenden Besoldungsplan vom 25. Oktober 1875, ein Anfangsgehalt von 1050 Mk. bewilligt erhielt. Als jene 7 Lehrer dies erfuhren, beanspruchten sie mit vollem Recht gleichfalls das dem Besoldungsplan entsprechende Anfangsgehalt von 1050 Mk. Doch die städtische Schulverwaltung wies sie mit ihrer Forderung ab, und nun machten sie von dem jedem preußischen Beamten zustehenden Beschwerderecht Gebrauch und wandten sich um Hülfe an die hiesige königliche Regierung.

Dieser Schritt der genannten Lehrer kam bei der Berathung des neuen Besoldungsplans vom 12. Dezember 1885 in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache, und Herr Dr. Amelung entrüstete sich ganz besonders darüber, daß jene Lehrer es gewagt hätten, sich mit einer Beschwerde an die königliche Regierung zu wenden. Und um für die Zukunft der „Unbotmäßigkeit der Lehrer“ vorzubeugen, die „hier kaum warm geworden“, setzte Herr Dr. Amelung durch seinen persönlichen Einfluß bei den Stadtverordneten den aus eigner Initiative eingebrachten Antrag durch, daß den von auswärts in den städtischen Schuldienst eintretenden Lehrern die Ableistung eines Probejahres auferlegt wurde, selbst wenn sie schon lange Jahre im Schuldienste fest angestellt gewesen waren, um während dieser Probezeit sie auf ihre Oppositionslust zu prüfen. Dies sollte die Strafe dafür sein, daß jene oben genannten 7 Lehrer das ihnen rechtmäßig zustehende Anfangsgehalt beansprucht, und als es ihnen verweigert wurde, ihr Beschwerderecht ausgeübt hatten.

Dies ist die Art und Weise gewesen, in welcher Herr Dr. Amelung und die ihm folgende Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung das Recht und die Freiheit der Lehrer bisher geschützt hat.

* Das **Hochwasser** der Oder in Stettin greift in schnellem Maße um sich. Die Fürstenstraße ist bereits ganz überschwemmt, während der schwarze Damm zum größern Theile auch schon unter Wasser steht, so daß letzterer für Fußgänger nicht mehr passirbar ist; das Wasser ist noch in stetem Steigen begriffen. Von Seite des Magistrats sollen Laufbrücken gelegt werden. Man ist bereits eifrig damit beschäftigt, Wasser abzupumpen.

— Die gegenwärtigen Spezialitäten der **Zentralhallen**, welche nur noch bis Montag auftreten, erfreuen sich durchweg des größten Beifalls und mit Recht, denn es sind Künstler ersten Ranges, welche ganz Vorzügliches leisten. Am Dienstag findet der zweite Maskenball statt und sind für denselben wieder eine Reihe neuer Ueberraschungen vorbereitet, so daß auch die Zuschauer voll befriedigt werden dürften.

— **Eppmanns Panoptikum**, welches nur noch kurze Zeit hier verbleibt, hat seine Verbrecher-Gallerie wiederum um einige Nummern vergrößert. Heute traf das naturgetreue Modell der 18jährigen Mörderin Auguste Machus ein, ferner ist auch das Schneidersche Ehepaar, die Mädchenmörder aus Wien, neu aufgestellt. Bemerken wollen wir, daß die Vereinsbillets zu bedeutend ermäßigten Preisen auch Sonntags Gültigkeit haben.

— Der Verein der Spiritus-Fabrikanten und der Verein der Stärke-Interessenten in Deutschland halten am 19. und 20. Februar wie alljährlich ihre General-Versammlungen ab. Die reiche technische Tagesordnung mit Vorträgen der Herren Geheimrath Maercker, Prof. Delbrück, Dr. Saare u. s. w. dürfte in diesem Jahre allgemeines Interesse haben, da u. a. die Frage der wirthschaftlichen Bedeutung der Kartoffeln verarbeitenden Industrien behandelt werden wird, insbesondere mit Bezug auf die Volksernährung in Noth- und Kriegsjahren. — An die Versammlungen sind mehrere Spezial-Ausstellungen angeschlossen. In dem Museum der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule findet die Ausstellung der deutschen Kartoffelkultur-Station statt; in der Versuchs- und Lehrbrauerei wird die neu eingerichtete große Anlage für Hefen-Reinzucht im Betriebe vorgeführt werden.

— In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths der „**Stettiner Portland-Zement-Fabrik**“ wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1891 eine Dividende von 20 Prozent den Aktionären in Vorschlag zu bringen.

— Dampfer „Polynesia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 11. dieses Monats wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: **Rindfleisch**: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; **Schweinefleisch**: Kotelettes 1,20—1,30 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; **Kalbfleisch**: Keule 1,20 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,50 M.; **Hammelfleisch**: Kotelettes 1,30 Mark, Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter **Speck** 1,60 Mark **per Kilo**. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Stadt-Theater.

Utopia! Land der Freiheit und Gleichheit, Land der höchsten, idealsten Vollkommenheit, das die Fantasie der Schwärmer mit glühenden Farben malt — sehnsüchtig gesucht, nie gefunden!

In einem Dorfe im Schwarzwald lebt ein reicher Uhrenfabrikant Leberecht Grund, der in wohlwollender, gütiger Weise für das Leben seiner Untergebenen sorgt und von ihnen geliebt und geachtet wird. Während seiner Abwesenheit benutzt ein dem Zuchthause entsprungener Agitator Arnold Hetzer mit Glück die Gelegenheit, die Arbeiter gegen ihren Brodherrn aufzuwiegeln, ihnen sozialdemokratische Ansichten von Freiheit und Gleichheit beibringend. Das veränderte Betragen seiner Leute frappirt bei seiner Rückkehr den Fabrikherrn, er forscht nach dem Grunde ihrer Unzufriedenheit und — unermeßliche Großmuth — schenkt ihnen, um sie zu befriedigen, um sie die goldene Freiheit genießen zu lassen, im Stillen auch wohl auf den naturgemäßen Gang der Dinge hoffend, während vier Wochen seine Fabrik. Aus ihrer Mitte wählen sie, überglücklich über dies Angebot, einen Führer, „da doch immer Einer sein muß, der das Räderwerk aufzieht“ — müssen aber bald einsehen, daß sich Zwiespalt unter ihnen einschleicht, daß sie in ihren Verhältnissen nach und nach zurückkommen. Und wie dann die durch gute Freunde des Fabrikherrn verrathene Absicht des Agitators, sich zu mitternächtiger Stunde der Kasse des Ersteren zu bemächtigen, zur Ausführung kommen soll, da gelangen sie zu der Einsicht, daß ihnen doch ein weises Oberhaupt, „ein Geist für tausend Hände“ nothwendig, da bitten sie ihren Herrn reumüthig, das alte Verhältniß wiederherstellen zu wollen. — Die Handlung, die ganz geschickt aufgebaut ist und immer das Interesse des Zuhörers wachhält, stellt im ersten Akte einen ernsten Konflikt dar, geht aber sehr bald in das ausschließlich Komische über und fördert dadurch viele heitere, vollkommen gelungene Scenen — besonders „das Unsichtbare in der Kunst“, das Kegelspiel hinter der Scene, das Verborgensein der drei Verbündeten in den großen Uhren. Herrn Paul Wendt's Poesie pflegte sich sonst auf hohem Cothurn zu zeigen, diesmal mußte sie hinabsteigen zu bürgerlicher Sphäre und wirkt in dieser andern Region, gesungen, manchmal unfreiwillig komisch. („Seht, die Uhr ist bald halb achte!“) —

Herrn Franz **Götze's** Musik deckt sich mit dem Text; sie ist freundlich und ansprechend, besagt nicht gerade etwas Neues, ruft im Gegentheil manche angenehme Erinnerung wach, ist leicht faßlich und ins Ohr fallend. Besonders glücklich ist der Komponist in der Behandlung des Volkstones — Lieder wie „Schwarzwald, mein Heimathland“ und „ich hab' einen Schatz auf dem Erdenrund — mein Schatz ist ein deutsches Herz“ werden immer aufmerksame Zuhörer finden. Am musikalisch Gelungensten und Eigenartigsten erscheint uns das Briefduett zwischen dem Seppel und der Vroni im zweiten — auch das Uhrenterzett im letzten Akte, dagegen würden zu Beginn der Oper das Husaren- sowohl wie das Hetzerlied durch einige Kürzungen gewinnen. Durchweg am hübschesten ist der zweite Akt; hier macht der Komponist auch an passender Stelle den Versuch zu einem Quartett, bricht aber, da es ihm nicht recht zu gelingen scheint, bald ab. Vielleicht wagt Herr **Götze** ein zweites Mal, die Geister zu zwingen, der vierstimmige Gesang würde eine willkommene Unterbrechung der ein- und zweistimmigen Lieder sein. Der Schluß des Aktes artet durch den an und für sich brillanten Walzer zur Operette aus. Die Ouvertüre ist melodiös und schwungvoll und wurde vom Orchester, das seinen Dirigenten mit einem Tusch empfing, mit Feuer gespielt. Nach jedem Aktschluß wiederholten sich für beide Autoren diese Ovationen, den Beweis liefernd, daß einheimische Kunst, von ernstem Streben begleitet, auch hier wohlverdiente Anerkennung findet.

Die ausübenden Künstler thaten ihr Bestes, das neue Werk würdig zu gestalten, mit merklicher Freude gaben sie sich ihren Aufgaben hin. Besonders interessirten die beiden Liebespaare Seppel und Vroni (Herr **Felbinger** und Fräulein **Ruczek**) einerseits, Dorn und Franz (Fräulein **Cronau** und Herr **Milenz**) andrerseits. Ein drittes einander würdiges Paar war der Agitator Hetzer (Herr **Moor**) und Ignaz Schleicher (Herr **Büssel**). Die kleineren Rollen, Fabrikant Grund, Werkführer Erdmann und Lorenz, der Wirth des „Rothen Löwen“ waren durch die Herren **Listemann**, **Dill** und **Rodmann** angemessen vertreten. Möchten dieser ersten Aufführung sich recht viele weitere anschließen, möchte sich das Publikum warm und theilnehmend zu dem Werke stellen und dies durch regen Besuch beweisen.

A. B.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Februar. Auf dem heutigen Hofballe entwickelte sich wieder der ganze Glanz des kaiserlichen Hoflagers. Der weiße Saal war wieder der Sammelplatz für die tanzende Jugend, für die Damen und Herren des diplomatischen Korps, für die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen, für die Minister und Generale und die übrigen Herren, die mit dem Titel Excellenz ausgezeichnet sind. Vor dem Eintritt der höchsten Herrschaften gewinnt das Auge Zeit, die Toiletten der Damen etwas zu mustern. Als ein Bild frisch erblühter Jugend erschienen die beiden Komtessen S. in opalfarbigen Tüll-Illusion-Kleidern mit leicht herniederhängenden Hyacinthentrauben, die miederartigen Taillen waren mit Hyacinthen-Bretelles garnirt. Dagegen trug Gräfin S. eine schwere perlgraue Moiree antique-Toilette a la Watteau mit Alençonspitzen und Brillantagraffen als Taillenschmuck. Prächtig schillerten in ihren Farben die beiden Prinzeßroben in Bouton d'or mit elfenbeinartigem Crepe de chine und zerstreuten Marschall Niel-Rosen der Komtessen H. Gräfin H. erschien in einer Robe aus Brocat Versailles, die lange Schleppe mit kostbarem Zobel besetzt. Komtesse V. trug ein weißes Crepekleid mit weißseidenem Untergewand; ein duftiger Tüllschleier mit winzig kleinen Rosenkränzen zierte diese schöne Robe. Die beiden graziösen Komtessen D., die auf dem Kavalierball durch ihre hübschen Toiletten glänzten, erschienen in duftigen rosa Creperoben mit einem Tüllunterkleid, besäet mit kleinen Monatsröschen. Frl. v. B. hatte meergrüne Crepe de chine-Toilette mit durchwirkten a jour gestickten Gold-Bandeaux; einzelne Zweige von Chrysanthemum, von russisch-grünen Sammetbändern gehalten, vollendeten die aparte Toilette. Gräfin O. sah man in einer cremefarbigen Atlas-Duchesserobe mit venetianischen Spitzen. Freifrau v. M. trug eine Toilette aus wasserblauem Moiree antique, deren Devant mit goldgelb gesticktem Crepe de Chine und gleichfarbigen Sammetschleifen garnirt war. Die schlanke Erscheinung des Fräuleins v. L. trat in der crevettefarbigen Chambery-Toilette doppelt hervor; mit Veilchensträußchen war die Robe benäht; die bretelleartig garnirte Taille umsäumte ein hoher Gürtel à la Directoire mit eingestickten Veilchenbouquets. Komtesse A. erschien in weißer Crepe-Chiffon-Toilette, der Rand des Rockes war mit einer fransenartig gebundenen Schneeball-Guirlande besetzt. Das Devant des Rockes zeigte ein kunstvoll gebundenes Netz aus Schneebällen, die Taille war jäckchenartig mit gleichem Blumenschmuck. Gräfin S. glänzte in goldgelber Toilette aus schwerem Atlasgewebe, auf deren Vorderrock kunstvolle Perlenstickerei ausgeführt war; die Schleppe à la Watteau von Nerz umsäumt. Gräfin W. trug eine weiße Damast-Toilette, Rock und Taille mit Natur-Biber besetzt, Komtesse v. W. ein rosa Tüllkleid mit wassergrünen Moireebändern, Komtesse M. v. O. ein weißes Tüllkleid mit Chenilletropfen, Komtesse E. v. O. ein Kleid von weißer Seidengaze mit Schleifen und Marguerites, Komtesse S. ein weißes Tüllkleid mit Goldpunkten und Marguerites garnirt, Fräulein v. B. in grünem Atlas mit weißem Tüll und weißer Rosengarnitur, Komtesse K. rosa Tüll mit Schleifen, Gräfin v. S. einen zitronengelbe Damasttoilette. In dem Kreise der erlauchten Herrschaften fehlte leider J. M. die Kaiserin. Unter großem Vortritt führte der Kaiser, der große gestickte Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens trug, die Frau Prinzessin Heinrich, der Kronprinz von Schweden die Frau Prinzessin Friedrich Karl; ihnen folgten die anderen Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses und anderer souveräner Häuser. Nach huldvollem Verneigen wandte sich der Kaiser zunächst an die Damen des diplomatischen Korps, an deren Spitze Frau Gräfin Schuwalow stand, begrüßte die Fürstinnen des Landes, die Frau Fürstin Stolberg-Wernigerode, die Fürstin Hatzfeld-Trachenberg, die Fürstin Anton Radziwill und Andere. Inzwischen hatte der Tanz begonnen; den Ball eröffnete der Lieutenant v. Leipziger mit einer Hofdame der Kaiserin. Dem Walzer folgte ein Kontretanz, in dessen rhythmisch bewegten Reihen wir die jüngeren fürstlichen Herrschaften erkennen. Dann folgte Tanz auf Tanz, die Luft wird heißer; wir verlassen den Weißen Saal und gehen nach der Bildergallerie, wo alle die Gäste weilen, deren höchstes Ideal nicht mehr eine gefüllte Tanzkarte ist. Die stolze Architektur dieses Raumes kommt erst bei voller Beleuchtung zur Geltung; ganze Berge von Hyazinthen und Maiblumen thürmen sich in den Nischen auf und ihr Wohlgeruch durchwürzt die Gallerie. Alles, was in Berlin einen klangvollen Namen hat, ist hier vereinigt; die hohen Militärs und Beamten, Johanniter und Herren in Landstandsuniform, Künstler und Gelehrte, Reichstag und Landtag, Vertreter der Stadt und des Landes. Um 11 Uhr wurde der Ball durch ein Souper unterbrochen, das an Buffets eingenommen wurde; der Tanz selbst erreichte erst nach 1 Uhr sein Ende.

* **Kattowitz**, 13. Februar. (Tel. Meld.) Seit gestern Nachmittag ist der Kassenbote **Paul Morawa** von hier flüchtig, nachdem er 15,000 Mark unterschlagen. Unter diesem Gelde befinden sich eine Anzahl russischer 100-Rubelscheine. Es wird angenommen, daß sich Morawa nach einer Hafenstadt gewendet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Februar. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 2° Reaumur. Nachts leichter Frost. Barometer 757 Millimeter. Wind: NW., lebhaft.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 200–215 bez., per April-Mai 213,00 bez., per Mai-Juni 214,00 G., per Juni-Juli 215,00 G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 195–205 bez., per April-Mai 211–213 bez. u. B., per Mai-Juni 209,5 Br. u. G., per Juni-Juli 208,5 G., per Juli-August 198,00 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 150 bis 160 bez.

Rüböl ohne Handel.

Mais ohne Handel.

Spiritus höher, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 45 G., 50er —,— bez., per April-Mai loko 70er 45,8 bez. u. G., per Juli-August 70er —,—, per August-September loko 70er 46,8 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 210–215. **Roggen** 198–204. **Gerste** 154–162. **Hafer** 165–170. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00–3,50. **Stroh** 32–34. **Kartoffeln** 75–84. **Erbsen** ——

Berlin, 13. Februar. Weizen per April-Mai 203,00 bis 202,75 Mark, per Mai-Juni 201,25 Mark, per Juni-Juli 205,75 Mark.

Roggen per April-Mai 211,50 bis 212,00 Mark, per Mai-Juni 209,25 Mark, per Juni-Juli 207,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,90 Mark, per September-Oktober —,60 Mark.

Spiritus loko 70er 46,50 Mark, per April-Mai 70er 47,00 Mark, per August-September 70er —,90 Mark.

Hafer per April-Mai 158,25 Mark, per Juni-Juli 159,25 Mark.

Petroleum per Februar 24,00 Mark.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 13. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,60	London kurz	199,20
do. do. 3½%	98,00	London lang	20,39
Deutsche Reichsanl. 3%	98,20	Amsterdam kurz	20,31
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,30	Paris kurz	168,60
Italienische Rente	91,50	Belgien kurz	80,95
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,30	Bredow. Cement-Fabr.	80,85
Ungar. Goldrente	93,70	Neue Dampf.-Comp.	208,75
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	81,00
Rente	98,00	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	81,30	Didier	209,00
Griechische 6% Goldrente	60,40	„Union“, Fabrik chem	
Russ. Boden-Credit 4½%	94,50	Produkte	117,10
do. do. von 1880	94,90	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80,00		
Oesterr. Banknoten	172,60	Disconto-Commandit	184,50
Russ. Banknot. Cassa	200,00	Berliner Handels-Gesell	137,10
do. do. Ultimo	199,75	Oesterr. Credit	169,00
Nationl-Hyp.-Cred.-	104,25	Dynamite-Trust	126,25
Gesellschaft (110) 4½%	100,75	Bochumer Gußstahlfabrik	110,25
do. (110) 4%	100,00	Laurahütte	104,25
do. (100) 4%	—,—	Harpener	144,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Hibernia Bergw.-Gesellsch.	127,50
V.—VI. Emission	101,10	Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,75
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	114,60	Ostpreuß. Südbahn	72,40
Stett. Vulc.-Priorität	—,—	Marienburg-Mlawka-	56,50
Stett. Maschinenb.-Anst.		bahn	
vorm. Möller u. Holberg		Mainzerbahn	117,90
Stamm-Akt. a 1000 M.	126,50	Norddeutscher Lloyd	94,25
6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	43,50
Petersburg kurz	98,00	Franzosen	127,25

Tendenz schwankend.

Börsen-Wochenbericht
von
Viktor Mushack, Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstraße 56.
Den 12. Februar.

Die Realisationslust, auf welche ich schon in meinem vorigen Bericht hinwies, setzte sich auch in dieser Woche in noch verstärktem Maße fort und gab Grund nicht nur zu weiteren Koursreduktionen, sondern zur allgemeinen Enthaltung. Es versteht sich ja von selbst, daß in solcher Situation nur die ungünstigen Gerüchte zünden, ebenso wie im andern Falle bei animirter Stimmung wieder alle freundlichen Erscheinungen besondere Berücksichtigung finden. In Wirklichkeit handelt es sich also um schärfere Realisationen, die sich natürlich bald erschöpft haben. Die Ursache aber für diese Realisationen liegt in der sehr greifbaren Thatsache, daß das die Spekulation leitende Motiv — die österreichisch-ungarische Münzreform — durch die dem Gegenstande angemessene, sehr vorsichtige und objektive Behandlung seinen prickelnden Reiz verloren hat. Die Spekulation hat eben wie so oft in ihrem Eifer vergessen, daß das Projekt der Valuta-Regulirung nicht ihretwegen auf die Tagesordnung gesetzt ist, und daß sie, wenn sie demselben vorauseilt, die sachliche Beurtheilung aus den Augen verlieren muß. Neben dieser hauptsächlichen Verirrung der Spekulation liefen noch Verstimmungen des Kapitals nebenher. Es war für jedermann seit langer Zeit klar, daß Griechenland auf die Dauer seinen finanziellen Verpflichtungen nur dann nachkommen kann, wenn sich die wirthschaftlichen Verhältnisse dieses Landes in vorzüglichem Grade entwickeln. Diese Entwicklung ist aber in Folge der sehr ungünstigen ökonomischen Lage Europas ausgeblieben, und so steht Griechenland „finanziell“ vor einer sehr schweren „Probe“. Obwohl, wie ich eingangs sagte, diese Eventualität längst bekannt war, so ist es doch sehr natürlich, daß der Markt für **ausländische Fonds** beim Eintritt solcher Verhältnisse von Neuem erschüttert wird. Es hatten daher auch speziell Serbische Fonds unter Angebot zu leiden, deren innere politische Lage sehr beunruhigt. Ebenso begann man, „Mexikaner“ einer Kritik zu unterziehen, und schließlich kühlte man sogar an Preußischen Konsols sein Müthchen und vergaß — zu subkribiren!

Meine geehrte Klientèle wird ja nun eigentlich weder von den Irrungen der Spekulation noch von dem Rückgang der „Griechen“ sonderlich berührt; denn wenn ich die von mir speziell empfohlenen Werthe in Betracht ziehe wie:

Oesterr. Silber-Rente,
Berliner Handelsgesellschafts-Antheile,
Oesterr. Elbethalbahn-Aktien,
Hannover Maschinenfabr. St.-Prior.,
Berlin-Wilmersdorf Terrain-Aktien,
Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Aktien,

so können wir, wie mir jeder zugestehen wird, der weiteren Entwicklung der Börse mit der größten Ruhe entgegensehen! Ich habe bezüglich der vier erstgenannnten Werthe heute nichts hinzuzufügen und dieselben ja früher eingehend erörtert. Aber auf die

Berlin-Wilmersdorfer Terrain- und
Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Gesellschaft

möchte ich noch mit wenigen Worten zurückkommen. In meinem Bericht vom 9. Januar cr. bemerkte ich über Wilmersdorfer Terrain u. a., daß im Vorjahre die Quadratruthe à ca. 530 Mark verkauft worden wäre. Dieser Preis ist heute schon wesentlich überholt, da bereits ca. 700 Mark pro Quadratruthe offerirt worden sind. Es ist ferner in der jüngst stattgehabten Aufsichtsrathssitzung beschlossen worden, 16 Prozent Dividende pro 1891 zu vertheilen und 360,000 Mark=$5\frac{1}{7}$ Prozent Dividende auf das neue Jahr vorzutragen. Der demnächst zur Veröffentlichung gelangende Geschäftsbericht pro 1891 wird die geradezu glänzende Lage dieser Gesellschaft ziffernmäßig beweisen und die heutige Bewerthung dieser Aktien als sehr billig und steigerungsfähig erscheinen lassen. — Die Aktien der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft standen in lebhaftem Verkehr, da man gerade dieser Schifffahrts-Gesellschaft einen Aufschwung prognostizirt. Man hält in den unterrichteten Kreisen die Depression in diesem Geschäftszweige für überwunden und betrachtet die vorjährige Rentabilität von 5 Prozent als den Tiefpunkt der Prosperität. Der vorjährige Geschäftsabschluß dürfte bald vertheilt werden, und werde ich alsdann an der Hand desselben die innere glänzende Lage besprechen können.

Berlin, den 13. Februar 1892.

Butter-Wochen-Bericht
von
Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43–44.

Das dieswöchentliche Platzgeschäft verlief ziemlich ruhig und es würden sich Ueberstände an feiner Waare gebildet haben, wenn nicht solche für auswärtige Rechnung aufgekauft worden wäre.

Von Landbutter sind billigste Gattungen besser gefragt.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 115–118, IIa 110–114, IIIa 106–109, abfallende 100–103 Mark.

Landbutter: pommersche 88–90, Netzbrucher 88–93, preußische und Littauer 90–93, polnische 87–89, galizische 75–80, schlesische 90 bis 95, baierische Senn- 95–102, baierische Land- 85–90 Mk.

Bremen, 12. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 6,55 B. **Baumwolle** fester.

Wien, 12. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 10,48 G., 10,51 B., per Herbst 9,44 G., 9,47 B. Roggen per Frühjahr 10,07 G., 10,10 B., per Herbst 8,45 G., 8,50 B. Mais per Mai-Juni 5,83 G., 5,86 B., per Juli-August 5,95 G., 5,98 B. Hafer per Frühjahr 6,46 G., 6,49 B., per Herbst — G., — B.

Amsterdam, 12. Februar. **Java-Kaffee** good ordinary 55,00.

Amsterdam, 12. Februar, Nachmittags. **Bancazinn** 53,75.

Amsterdam, 12. Februar. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine höher, März 235, Mai 240. — **Roggen** loko unverändert, do. auf Termine träge, März 213, Mai 217. — **Rüböl** loko 28,75, Mai 27,75, Herbst 27,25.

Antwerpen, 12. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen besser. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16 bez. u. B., per Februar $15\frac{7}{8}$ B., per März 15,50 B., per September-Dezember 15,50 B. Stetig.

Paris, 12. Februar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 38,00 bis 38,25. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,87½, per März 41,25, per März-Juni 41,62½, per Mai-August 42,00.

Havre, 12. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 91,50, per Mai 88,25, per September 84,25. — Ruhig.

London, 12. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 12. Februar. 96 % **Javazucker** loko 16,12, ruhig. — **Rübenrohzucker** loko 14,50, fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 12. Februar. **Chili-Kupfer** 43,57, per 3 Monat 44,25.

Liverpool, 12. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais 1½ d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 12. Februar, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 43 Sh.

Newyork, 12. Februar, Vorm. **Petroleum.** (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 59,75. **Weizen** per Mai 100,75.

Newyork, 12. Februar. Wechsel auf London 4,85¾. **Petroleum** in Newyork 6,40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 59⅜ C. **Mehl** 4 D. 00 C. **Rother Winter-Weizen** loko 1 D. 05 C. **Rother Weizen** per Februar 1 D. 03⅜ C., per März 1 D. 03¾ C., per Mai 1 D. 01⅜ C. **Getreidefracht** 2,50. **Mais** per März 50,00. **Zucker** 3. **Schmalz** loko 6,85. **Kaffee** Rio Nr. 7 14⅞. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 13,27. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,82. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 100¾.

Paris, 12. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	Kours	vom 11.
3% amortisirb. Rente	96,60	96,65
3% Rente	95,82½	95,72½
4½% Anleihe	105,10	105,10
Italienische 5% Rente	90,02½	89,87
Oesterr. Goldrente	95,50	95,90
4% ungar. Goldrente	92,00	92,12½
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	92,65	93,15
4% unifiz. Egypter	478,43	478,12
4% Spanier äußere Anleihe	63,00	62⅞
Convert. Türken	18,60	18,55
Türkische Loose	72,60	72,25
5% privil. Türk.-Obligationen	419,20	420,00
Franzosen	625,00	631,25
Lombarden	215,00	216,25
„ Prioritäten	311,00	310,00
Banque ottomane	538,00	537,00
„ de Paris	630,00	630,00
„ d'escompte	210,00	210,00
Crédit foncier	1210,00	1211,00
„ mobilier	147,00	147,00
Meridional-Aktien	622,00	620,00
Panama-Kanal-Aktien	18,00	20,00
„ „ 5% Obligationen	20,00	21,00
Rio Tinto-Aktien	427,50	422,50
Suezkanal-Aktien	2717,00	2696,00
Gaz Parisien	1445,00	1442,00
Credit Lyonnais	795,00	795,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	545,00
Transatlantique	550,00	552,00
B. de France	4445,00	4445,00
Ville de Paris de 1871	409,00	410,00
Tabacs Ottom.	355,00	355,00
2¾ Cons. Angl.	96,00	95½
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{11}{16}$	$122\frac{1}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,17	25,17
Cheque auf London	25,18½	25,18½
Wechs. Amsterdam k.	206,00	206,06
„ Wien. k.	210,50	210,50
„ Madrid k.	437,50	439,00
Comptoir d'Escompte neue	490,00	495,00
Robinson-Aktien	77,50	75,00

Woll-Berichte.

Antwerpen, 12. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) **Wolle.** La Plata-Zug, Type B. per April 4,15, per Juni 4,22½, per August 4,25 Käufer.

Schiffs-Unfälle.

Brüssel, 13. Februar. (Hirschs T. B.) Der Dampfer „Vega“, unterwegs von Rio de Janeiro nach Bremen mit einer Baumwollenladung von 9000 Ballen, ist untergegangen. Der Kapitän und sechs Matrosen sind ertrunken.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Februar. Der Marine-Etat wird bei der zweiten Lesung erregte Debatten hervorrufen. Die Regierung bietet alles auf, um den Marine-Etat unverändert durchzubringen. Bei dem Entgegenkommen des Zentrums erscheint denn auch die unveränderte Annahme gesichert. Die geplante Vermehrung der Mannschaften wird auf alle Fälle stattfinden.

Königsberg i. Pr., 13. Februar. In der vergangenen Nacht ist die See in der Strandfeldstrecke der Bernsteingruben bei Palmnicken eingebrochen. Innerhalb 20 Minuten lief der Grubenbau voll Wasser. Sechs Mann der Belegschaft des südlichen Strandfeldes werden vermißt, dieselben dürften ertrunken sein.

Brüssel, 13. Februar. Das Volks-Referendum macht große Fortschritte. Die meisten liberalen Blätter in der Provinz treten für dasselbe ein, indem sie sich auf das Beispiel der Schweiz berufen.

Arlon, 12. Februar. In Freylingen an der belgisch-luxemburgischen Grenze brach eine Emeute gegen die Gendarmerie aus, welche aber keinen ernsteren politischen Hintergrund hatte. Zehn Gendarmen wurden schwer mißhandelt, zu Boden geschlagen und verwundet. Die Gendarmerie feuerte auf die Menge und machte von dem Säbel Gebrauch. Die aus Arlon telegraphisch herbeigerufene Gendarmerie-Brigade wurde mit Steinwürfen und Knitteln angegriffen. Schließlich wurde die dichte Volksmenge, nachdem zahlreiche Leute verwundet, niedergerissen und verhaftet wurden, zerstreut. Unter den Verwundeten befinden sich auch mehrere Frauen und Kinder. Der Kommandant der Brigade und 7 seiner Gendarmen wurden verwundet. Die aufgeregte Bevölkerung setzt ihre drohende Haltung fort. Es werden weitere Militärverstärkungen requirirt.

Paris, 13. Februar. Ein heute früh eingegangenes Telegramm aus Rio de Janeiro meldet gerüchtweise den Ausbruch eines Aufstandes in Santos. Details fehlen.

Paris, 13. Februar. Die Feuerwehr der Stadt Monterre streikt, sie fordert Lohnerhöhung.

Der Ausstand der Urbaine-Kutscher ist im Wachsen begriffen. Die Unterhandlungen sind abgebrochen.

Rom, 13. Februar. Es werden große Vorbereitungen für das Bischofsjubiläum des Papstes und für Pilgerzüge getroffen. Es ist festgestellt worden, daß die Pilgerzüge keinerlei politischen Charakter tragen sollen.

Xeres, 13. Februar. Die Panik dauert noch immer an. Alle öffentlichen Gebäude, die Theater und Café's sind geschlossen, die Straßen und Plätze verödet. Die wohlhabenden Familien haben fast sämmtlich die Stadt verlassen. Die ausgehungerten Bauern durchziehen plündernd die Umgegend, verfolgt von der Gendarmerie.

Lissabon, 13. Februar. Der wegen eines Dynamit-Attentates gegen das spanische Konsulat verhaftete Spanier ist nachweislich kein Anarchist, weshalb persönliche Rache vermuthet wird. Der Verdächtige behauptet, unschuldig zu sein.

London, 13. Februar. Gladstone trifft am Sonnabend ein und übernimmt sofort die Parteileitung.

London, 13. Februar. Der Gang der Verhandlungen mit den ausständischen 8000 Kohlenträgern läßt eine Verständigung und die Wiederaufnahme der Arbeit in Bälde erwarten.

Dorkar, 13. Februar. Die Influenza wüthet unter den hier wohnenden Negern. Die Fälle verlaufen zum größten Theil tödtlich, die Europäer werden von der Krankheit nicht heimgesucht

Offene Stellen.

Männliche.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N. Probe-Nr. gratis.

Jeder findet sofort Stellung. Fordern Sie Stellen Courier Berlin-Westend.

Buchbinderlehrling verlangt Mass, Falkenwalderstr. 17.

In meiner Schriftgießerei ist eine Stelle für
einen Lehrling
offen **R. Grassmann.**

Suche zum 1. April d. J. für meine Apotheke
einen Lehrling
christl. Konfession unter günstigen Bedingungen.
Gützkow, Reg.-Bez. Stralsund.
H. Helfritz, Apotheker.

Suche für mein Papiergeschäft einen
Lehrling.
R. Grassmann, Kirchplatz 4.

Einen tüchtigen Rockschneider verlangt **Dobbilsch**, Albrechtstr. 7, vorne 4 Tr.

Tüchtige Bügler auf Herren-Jackets verlangt Klosterhof 1, 1 Tr.

Schneidergesellen auf Lager-Jackets werden auf Woche verlangt Fischerstr. 16, 1 Tr.

Gute Schneidergesellen verlangt **Genz**, Reifschlägerstr. 18c, 2 Tr. l.

1 Hausdiener mit guten Zeugnissen wird sogleich verlangt in der Lederhandlung Mönchenstr. 4.

Ein Schneider-Lehrling wird gesucht **H. Glienke**, gr. Lastadie 75.

Schneidergesellen und Maschinen- und Handnähterin. auf gute Stoffhosen verlangt **R. Elfe**, Fuhrstraße 6.

Schneidergeselle wird verlangt Fuhrstraße 8, H. II.

1 Schneidergeselle auf Woche, gute Lagerarbeit, wird verl. **Beringerstr. 3**, Vorderh. 3 T. r.

Weibliche.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt Bollwerk 4, 4 Tr.

Nähterinnen auf Bort- und Stepp-Westen verlangt **Zedler**, Klosterstraße 4, 4 Tr.

Geübte Nähterinnen auf gute S.-B.-Westen verlangt **B. Popp**, Wilhelmstr. 16, 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen werden in u. außer dem Hause verl. Hünerbeinerstr. 4, 4 Tr.

Nähterinnen auf gute Kammgarn-Westen werden stets verlangt Gr. Wollweberstr. 13, 2 Tr.

Tüchtige Nähterinnen auf gute Bort- u. Steppwesten erhalten dauernde Beschäftigung Albrechtstr. 4, 2 Tr. r.

Tüchtige und geübte Maschinen- u. Handnähterinnen u. Hosennähterin außer d. Hause a. Knabenanzüge von 7—12 werd. verl. Grabow a./O., Blumenstr. 10, H. 1.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Paradeplatz 31, H. r. III.

Hosennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verlang Turnerstr. 36, h. 3 Tr. l.

Nähterin auf Hosen verlangt Grabow, Langestr. 60, part. rechts.

Geübte
Nähterinnen
auf zugeschnittene Knaben-Anzüge finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
S. Lewin,
Gr. Domstr. 22.

Tüchtige Maschinen- u. Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt sofort Klosterhof 1, 1 Tr.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verlangt Deutschestr. 51, vorn 3 Tr. l.

Handnähterin auf Wäsche, sauber arbeitend, verlangt **C. Mittag**, Mönchenstr. 31, 2 Tr.

Mehrere geübte Nähterinnen auf Westen erhalten dauernde Beschäftigung, auch solche, die es lernen wollen Friedrichstr. 3, 4 Tr. r.

Hosennähterinnen verlangt Baumstr. 21, v. 3 Tr.

Köchinnen und viele Mädchen bekommen sehr gute Dienste durch Frau **Krauel**, kleine Domstr. 11.

Hosen-Nähterin außer dem Hause auf Kammg. mit Gesäßt. verlangt Frauenstr 22, H. 4 Tr. l.

Tüchtige
Confections-Arbeiterinnen
auf Damen-Mäntel bei dauernder Beschäftigung verlangt
F. Reitt, gr. Ritterstraße 5, 3 Tr.

Geübte Nähterinnen auf Westen werden verlangt Schweizerhof 3, 3 Tr.

Tüchtige Hosennähterinnen in u. auß. d. H., auch z. Lernen, w. sof. verl. Gr. Wollweberstr. 14, H. 4 Tr.

Stellengesuche.

Weibliche.

Eine gebildete junge Dame, die mehrere Jahre größeren Geschäften vorstand, die Handelsschule besuchte, sucht Stellung, gleich welcher Branche. Prima Ref. Off. **C. Z. 300** a. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Lindenstr 20 Stube, Kam. u. Küche z. 1. März z. verm

Untere Hünerbeinerstr. 8 Vorderwohnung für 15 ℳ und eine kleine Stube für 8,50 ℳ zu vermiethen.

Rosengarten 31 ist Stube und Küche zu vermiethen.

Karlstraße 4, 4 Tr., Wohnung v. 2 Stub., Kabinet zum 1. April zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Bellevuestr. 56 (früher Neue Wallstr.), 4 Tr. r., 2 Stub., groß, heizb., Kab., Küche u. Zubeh. z. 1. April zu vermiethen. Näh. Bergstraße 14, part.

Löwestr. 8. Sofort 1 Wohnung von 3 große Zimmern und allem Zubeh. z. v. Näh. part. links.

Louisenstr. 12, I Wohn. von 4/5 Zimm. auch zu Geschäftsräum sofort oder später zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Grabow, Neuestr. 5b 1 Tr.
Wohnung (2 ev. 3 Stuben) mit reichlichem Zubehör u. Wasserleitung, Pr. 21 ev. 17 Mark, daselbst Stube Kammer und Küche.

Bellevuestraße 11,
Seitenhaus, sind Wohnungen von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Näheres daselbst.

Charlottenstraße 3 ist 1 Wohnung v. 2 Stub., 1 kleine Wohnung für 13,50 Mark und 1 Wohnkeller zum 1. März zu vermiethen. N. 2 Tr. l.

Petrihofstraße 53
2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Bogislavstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermiethen. Näh. bei **Karls.**

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

Wilhelmstraße 20
ine Kellerwohnung zum 1. März zu vermiethen. Näh. daselbst Vorderhaus 1 Tr.

Eine freundliche Wohnung 2 Tr., 3 Stuben, reichliches Zubehör zum 1. April billig zu vermiethen Kronprinzenstr. 8a, Eing. Preußischestr.

Stube, Kammer und Küche Bogislavstraße 36a. Zu erfragen Seitenhaus 3 Tr. l.

König-Albertstr. 19a, vorm Königsthor, Stfl., eine Wohnung von 2 Stuben, Entree u. Zub. zum 1. März zu verm. Näh. Vorderh. part

Eine Wohnung zum 1. März zu vermiethen Grünhof, Roonstr. 1.

Bergstr. 4 ist St., K., K. m. Wasserl. z. 1. März z. verm.

2 Wohn. a. 2 Stuben, Küche, Kam. bill., 1 Stube, Kam Küche (Hinterh.) z. 1. März z. verm. Königsplatz 4, I

Lindenstraße 25, 2 Tr.
ist eine herrschaftliche Wohnung, ganz neu eingerichtet, von 4 Stuben, Wassercloset, Badestube und Zubehör zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kirchplatz 4, 3 Tr.
Eine herrschaftliche freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Hohenzollernstr. 65 frdl. Hinterw., 2 zweifenstr. Stb. u. Zub. z. 1. März z. v.

Frauenstr. 39 Stube, Kabinet, Küche 1. März 3 Trp. zu vermiethen.

Bogislavstr. 35 Stube, Kam., Küche z. verm Näheres part. rechts.

Turnerstr. 22 Stube, Kam, Küche zu verm.

Rosengarten 40 Wohng., St., K. K. z. 1. März zu verm. Näheres 1 Trp.

Falkenwalderstr. 102 Wohnung, Pferdest. Wagenr. z. 1. 4. z. v

Grabow, Breitestr. 34 Parterre-Wohn. f. 20 Mark, kleine Wohn. zu verm.

Kl. Wohng. ist z. 1. März. z. verm. Oberwiek 79.

Pladrinstrasse 3b
Wohnung v. 4 Zim. u. Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres part. rechts bei **Falk.**

Stuben.

Mönchenbrückstraße 6, 3 Tr., ist ein anständig möblirtes Zimmer mit geräumigem Schlafkabinet zum 1. März oder später zu vermiethen.

Ein ordentlicher junger Mann findet freundliche Schlafstelle bei **Lubahn**, Friedrichstr. 9, H. 4 Tr. l.

Eine g. Schlafst. ist z. verm. **Friedrichstr. 7, H.** II r

Louisenstr. 2 wird eine einzelne Stube miethsfrei.

1 o. 2 ord. L. f. h. Schlafst. Hohenzollernstr. 5, H. III r

1 Schlafstelle Rosengarten 8, H. 1 Tr.

Ord. Mädch. f. frdl. Schlafst. gleich od. z. 1. März Bogislavstr 36a, v. III grd.

Ein zweifenstriges Vorder-Zimmer zu vermiethen **Bogislavstr. 5,** v. 3 Trp. r.

Ein ordentl. Mann find. gute Schlafstelle beim Zirkus **Blohm**, Bogislavstr. 51, H. 3 Trp.

1 Mann f. sogl. Schlafstelle. **Witt**, Bogislavstr. 6.

2 anständige junge Leute finden gute Schlafstelle Schulstraße 2, im Keller.

2 ordentliche Leute finden sofort Schlafstelle Wilhelmstraße 21, h. 2 Tr.

Zwei Leute finden sogleich gute Schlafstelle Deutschestr. 59, Keller r.

Eine möblirte Stube mit separatem Eingang ist an ein Mädchen für 5 Mark zu vermiethen **Breitestraße 6**, Hof 1 Tr.

Eine möblirte Stube mit separatem Eingang ist für 5 Mark zu vermiethen Breitestraße 6, H. 1 Tr.

Lokale etc.

Pelzerstrasse 20
ein kleiner Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Verkäufe.

Ia. Kieler Sprotten,
stets frisch,
pa. Messina Apfelsinen
offerirt billigst
Otto Siede,
Junkerstr. 1—3.

C. Willrath.

Kl. Domstrasse- und Rossmarktstrassen-Ecke.

Ausverkauf.

Reste.

Modell-Kleider | Morgenröcke | Blousen | Unterröcke.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl. ℳ	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	- -	3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	- -	3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	- -	3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	- -	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Kronenbräu-Elysium,	30	- -	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	- -	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.
Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Prima amerikanischen
Speck,
Pfund 60 ₰, bei 10 Pfund billiger, empfiehlt
Hugo Müller,
Bollwerk.

Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein großes Lager aller Arten von Uhren und Uhrketten zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen.

Prima deutschen
Schweizer-Käse,
hochfein in Qualität, à Pfd. 80 Pfg.
Prima Tilsiter Schmand-Käse,
à Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestraße 11.

Prämiirt. Prämiirt.
Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Vorzüglichen
alten echten Holländer,
delicaten alten Limburger
sowie sehr schöne
Mainzer u. Harzer Käse,
empfiehlt
Fernsprecher 528.
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.
Ausgabe meiner eigenen Rabatt-Sparmarken zum ganzen Betrage des Einkaufs.

Neuen Magdeb. Wein-Sauerkohl
in schöner weißer Waare
empfiehlt
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Grüne Schnittbohnen
empfiehlt als vorzügliches Gemüse, à Pfd. 25 Pfg.
Fernsprecher 528.
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

R. Algie
Milch- und Butterhandlung
Gr. Wollweberstraße 28
empfiehlt
Hochf. Prenzlauer Molkerei-Butter
1 ℳ 30 ₰ p. Pfund,
hochfeine Molkerei-Butter
1 ℳ 20 ₰ p. Pfund,
ff. Guts-Butter v. großen Gütern
ℳ 10 ₰,
frische Kochbutter
à Pfund 90 ₰ und 1,00 ℳ,
frische pommersche Eier,
sowie sämmtliche Käse-Sorten in feinster Qualität.

Pferdedecken von 3 M. an,
Deckenstoffe, Deckengurte, Deckenbesatzband off. bill.
Fr. Marquardt, Spezialgeschäft, Louisenstr. 22.

Dynamo-Maschinen, Bogenlampen, Elektromotoren.

Nachdem unsere Gesellschaft in Liquidation getreten ist, wollen wir unsere Vorräthe raschmöglichst verkaufen und offeriren solche deshalb

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unsere Fabrikate sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und bietet sich daher sowohl für Wiederverkäufer als auch für Reflektanten auf elektrische Licht- und Kraftanlagen Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.
Auf Wunsch lassen wir jede Maschine vor Versandt von der Elektrotechnischen Versuchs-Station München prüfen.
Prospekte und Spezial-Offerten stehen zu Diensten.

Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau Bamberg in Liquidation.

Malvorlagen
in Heften und in einzelnen Blättern.
Malkasten
für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
„ Carte d'or „ „ „ „ „ 12 „ „ „ 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Möbel-Fabrik und Lager
von
M. Grunau, Breitestraße 7, 1. Etage,
empfiehlt in größter Auswahl hier am Platze Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu Ergänzungen und ganzen Aussteuern, letztere von Mk. 350 bis 10,000.
Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren, bestehend aus

Sopha und 2 großen Fauteuils	von	Mk.	150	an.
Panehlsopha mit Kameltaschen	„	„	140	„
Schlafdivans mit Auszug	„	„	52	„
Büffets	„	„	140	„
Trümeaux mit Säulen und Stufen	„	„	66	„
Etagerenspinde mit Nickel ꝛc.	„	„	40	„
Sophatische (Marie Antoinette)	„	„	18	„

Cylinderbureaux, Kleiderspinde, Spiegel in allen Façons, Waschtische ꝛc. in nur reellster u. geschmackvollster Ausführung bei allerbilligsten Preisen.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.
und Grabow, Langestraße 1.

Für Geschäfte unentbehrlich
Beste und billigste Briefordner
Preisbuch kostenfrei
Soennecken's Brief-Ordner
D. R. PATENT
Zeit gespart Geld gespart
Hunderttausende im Gebrauche
Bestes System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

S. Roeder's Bremer Börsenfedern.





Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.
Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke**, da bereits vielfache **Nachahmungen geringerer Qualität** im Handel sind.

Oberhemden

mit den einfachsten wie feinsten Einsätzen fertigt nach Maaß, tadellos sitzend, zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in

Cravatten, Kragen und Manschetten.

C. Drucker,
Mönchenstr. 19.

Feinste Tafelbutter,
à Pfund 120 Pfg.,
frische fette Kochbutter,
à Pfund 90—100 Pfg.
empfiehlt
E. Brockmann
vorm. Max Zuege,
Kronprinzenstr. Nr. 1.

Bettfedern u. Daunen

nur vorzüglichste Böhmische Qualitäten.

Neuste garantirt federdichte Bettinlette.

Nähen sämmtl. Inlette kostenfrei.

Spezialität des Geschäftes:

Fertige Wäsche jeder Art.

Complette Braut-Ausstattungen.

Großartigste Auswahl.
Reellste beste Waaren
und
billigere Preise als durch irgend welche Concurrenz geboten.

Gebr. Aren,
Breitestrasse.

Rügenwalder und Braunschweiger Cervelatwurst, Leberwurst, Rothwurst, Mettwurst, ff. geräuch. Schinken, ff. geräuch. mildges. Ostsee-Lachs
empfiehlt
E. Brockmann,
vorm. Max Zuege,
Kronprinzenstr. Nr. 1.

Nützliche Bücher!

für
Selbstunterricht u. Selbstbelehrung.

Richtig Deutsch d. Selbstunt.
Von Uebelacker. 3 M.
Richtig Rechnen d. Selbstunt.
Von Director Schulze. 3 M.
Buchführung d. Selbstunt.
Von Direct. Bachmann.
Handelskorrespondenz d. Selbstunt.
Von Bachmann. 3 M.
Kaufm. Rechnen d. Selbstunt.
Von Bachmann. 3 M.
National-Briefsteller, Deutscher
Von Uelelacker. 3 M.
Deutsches Wörterbuch für Rechtschreibung, Grammatik und Fremdwort.
Von Uebelacker. 3 M.
Medicinisches Hausbuch.
Von Dr. Koch. 3 M.
Juristisches Hausbuch.
Von Dr. Marcuse. 3 M.

Die besten Werke ihrer Art.
Vorräthig in guten Buchhandlungen, sonst von
August Schultze's Verlag, Berlin,
Friedrichstr. 131.





Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porte Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken.

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14, empfiehlt:

Hemdentuche, $^5/_4$ **breit,** in guter Waare . . **Meter 30 Pf.**
Dowlas, $^5/_4$ breit, **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet . **Meter 37 Pf.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken a **5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite,** Meter **75 Pf.**
Dowlas und Leinwand, Lakenbreite, . Meter **90 Pf.**
(1 Laken 1 M. 80 Pfg.)
Dammast-Handtücher, $^3/_4$ E. breit, 2 E. lang, Dtz. **6 M.**
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25.**
do. **mit Besatz** . . . . **1 Mk. 50 Pfg.**
Neue Muster in **Drell und Inlett** (Bettbreite) in besten Fabrikaten **äußerst preiswerth.**

Feste Preise.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^4/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 $^4/_{10}$-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Geritchlicher Ausverkauf

der J. Klempfner'schen Konkursmasse,

Schulzenstraße 18, bestehend in **Tuchen** und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.**
Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.
Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

nur gute gediegene Arbeit, empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmeweise billigen Fabrikpreisen und Theilzahlung gestattet.

Frauenstr. 20, 1 Treppe. **C. Cizelsky,** Tischlermeister. Möbel-Fabrik und Reparatur-Werkstatt Hof 1 u. 2 Treppen.



Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52

empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme,

Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.
Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei
Größe III für **schwere** u. **leichte Schneider**arbeit.
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmiedg. 6.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**

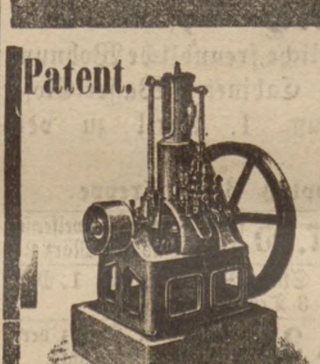
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.



Patent.

Wilberg's Gas- und Petroleummotor

zum Betriebe mit Gas, Benzin und Lampenpetroleum
2500 Pferdekraft im Betrieb.
Goldene Medaillen.

Oscar & Robert Wilberg
Motorenfabrik
Magdeburg-Sudenburg.



Neu! Neu!

Zum Nordkap

Birken Allee 31.
Ausschank des neuen Berliner Schultheiß-Märzenbiers.

Der Preis dieses überaus vollen und wohlschmeckenden Bieres ist wie bisher $^4/_{10}$ Liter 15 ₰, Schnitt 10 ₰.
Dunkles Versandbier $^4/_{10}$ Liter 15 ₰, Schnitt 10 ₰.
Reichhaltige Abendkarte in $^1/_2$ und $^1/_1$ Portionen.
Oskar Stein.

Neu! Neu!

Nach beendeter Inventur stelle ich
diverse Haus- u. Küchengeräthe
sowie alle **Lampen u. Luxuswaaren**

zum Ausverkauf.

A. Toepfer, Hoflieferant, Mönchenstr. 19.
Grösstes Specialgeschäft für Haus- u. Kücheneinrichtung.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

C. Drucker

Mönchenstrasse 19.
Erstes Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft
empfiehlt sich bei Bedarf von

Braut-Ausstattungen

in einfacher wie elegantester Ausführung.
Beste Qualität. — Strengste Reellität bei billigsten Preisen.